

Der "Saskatchewan Courier" ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allen deutschen Anstalten gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorauszahlung \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man adressiere: "Sask. Courier Publ. Co.", Drawer 565, Regina, Sask., oder in der Office vor. In anderen Orten werden auf Verlangen mitgeteilt.

# Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewanens.

THE "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Saskatchewan. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask.  
Subscription price \$1.00 in advance.  
P. O. Drawer 565. Telephone 671.

2. Jahrgang.

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 28. Juli 1909.

No. 40

## Ländliche Municipalitäten.

In einer kürzlichen Ausgabe des "St. Peters Boten" wurde den deutschen Farmern der Provinz der Rat gegeben, das alte Local Improvement System noch beizubehalten und als das System der ländlichen Municipalitäten nicht einzuführen. Begründet wurde das damit, daß das neue System den Farmern mehr Kosten aufhalsen würde, als das alte.

Der "Courier" möchte seinen Lesern nun gerade den umgekehrten Rat geben und die deutschen Farmer zur Einführung des neuen Systems aufmuntern. Dies System hat gegenüber dem alten große Vorteile.

Voraussetzungen wollen wir, daß die alten Local Improvement Districte am 13. Dezember dieses Jahres alle aufgelöst werden und daß die Districte dann ebenso groß gemacht werden wie die ländlichen Municipalitäten, damit das alte System nicht wieder in die Hände der Leberchen in den neuen System sich flücht abwickeln kann und keine Konfusion entsteht.

Worum raten wir nun unsere Leser, das neue System einzuführen? Um dies unseren Lesern klar zu machen, müssen wir den Unterschied zwischen Local Improvement District und ländlicher Municipalität auseinandersetzen.

Das neue Municipalitätsgesetz will im Gegensatz zum Local Improvement Gesetz die Verwaltung dezentralisieren. Für solche, die das Fremdwort nicht verstehen, sei gesagt, daß Zentralisation der Verwaltung so viel heißt, als Hebergabeder Verwaltung aus den Händen der Regierung — der Central — an die einzelnen Municipalitäten. Die ländlichen Municipalitäten werden also viel mehr Gerechtigkeiten haben als die Local Improvement Districte. Die Local Improvement Districte haben nur sehr beschränkte Rechte. Sie können nicht mehr Steuern erheben für Wege- und Straßenbau, keine Verbesserungen vornehmen. Nichts haben sie auch das Recht bekommen, ihre Unkraut-Anspektoren zu ernennen, was sonst von der Regierung getan wurde.

Damit aber die Rechte und Vollmachten des Local Improvement Districtes erhalten werden, werden die ländlichen Municipalitäten über erhalten von der Central Regierung viel größere Rechte. Die wichtigsten derselben (außer den schon den Local Improvement Districten zustehenden) sind: Die Erlaubnis von Steuern und Verordnungen betreffs entlassener Tiere, betreffs Nüsse für Fenne und Bedürfnisse in der Municipalität, betreffs Abfallplätze, Verordnungen betreffs Waße und Gewässer, betreffs Bewilligungen an Hospitäler, betreffs herumlaufender und bissiger Hunde, betreffs Ausrottung schädlicher Tiere, betreffs Verbindungen von Wege-Abfertigungen an Landwirtschafliche Gesellschaften. Auch kann eine ländliche Municipalität Gelder für den Bau neuer Wege durch Schuldscheine im Betrag bis zu 3000 Dollars per Township aufbringen, wenn die Wähler ein solches Nebengesetz durch Stimmenmehrheit annehmen. Namentlich die letztere Bestimmung sollte von großer Wichtigkeit bei der Entscheidung der Frage sein, ob eine ländliche Municipalität eingerichtet werden soll oder nicht. Alle Districte haben nämlich viele rückständige Steuern zu bezahlen, die aber wertlos sind, so lange sie eben nicht bezahlt sind. Sobald eine Municipalität eingerichtet ist, kann ein Nebengesetz

zur Aufbringung von Geldern durch Schuldscheine angenommen werden und die noch und noch einlaufenden Steuerrückstände können mitverwendet werden zur Zurückzahlung der so geliehenen Gelder. Wir dem auf Schuldscheine geliehenen Geld könnten aber sofort nötige Wege-Verbesserungen vorgenommen werden, was gewiß in allen Districten von größter Wichtigkeit ist.

Sehr wichtig ist auch die Bestimmung, daß die Municipalitäten das Straßen- und Pflasterwerk selbst durchführen werden. Gegenwärtig und auch bei den in Zukunft bestehen bleibenden Local Improvement Districten wird das Gesetz von Regina aus durchgeführt. Es ist nur natürlich, daß auf diese Weise den lokalen Zuständen und Bedürfnissen der weitem nicht so gut Rechnung getragen werden kann, als wenn diese Gesetze in und von der Municipalität selbst durchgeführt werden. Auch erhalten die Municipalitäten absolute Vollmacht, alle Steuern — Wegesteuern, Municipalsteuern, Schulsteuern und Ergänzungseinkommen-Steuern — einzutreiben. Das kann ein Local Improvement District nicht und wird es auch in Zukunft nicht können.

Also die Einführung des neuen Systems giebt den Municipalitäten, d. h. den Bewohnern der ländlichen Gebiete eine viel größere und umfangreichere Selbstverwaltung. Der Präsident der Saskatchewan Local Improvement Districte Association hatte ganz recht, als er auf der letzten Konvention ungefähr sagte: Unter dem Local Improvement System bleiben wir die Kinder der Behörden in Regina, die immer auf uns aufpassen und nach den Rechten leben müssen, unter dem neuen (Municipalitäts-) System werden wir erst Männer und als solche unsere Geschäfte selbst verwalten.

Damit hatte der Herr den Nagel auf den Kopf getroffen. Der "St. Peters Boten" aber rät seinen Lesern, sich auch weiterhin in lokalen Verwaltungsangelegenheiten als Kinder anzusehen.

Wie sieht man die ländlichen Municipalitäten in der Provinz? Indian Head und South Ca'ndelle. Beide Municipalitäten sind zahlreich von Deutschen besetzt, die im allgemeinen sehr mit der Selbstverwaltung zufrieden sind und wir haben noch keine besonderen Klagen gehört über allzu leure Verwaltung.

Wir freuen uns, daß gerade auch im Council der einen Municipalität drei deutsche Councillors sitzen und wir hoffen, daß die Deutschen auch in anderen Districten sich für die Einrichtung von ländlichen Municipalitäten begeistern. Warum sich weiter wie stumme Pappeln lassen? Warum nicht mit der Entwicklung fortzuschreiten? Sind die Deutschen rüstfänger wie die Amerikaner und eingeborenen Canadianer? Können die Deutschen nicht eine gute Sache von einer veralteten schlechten unterscheiden? Warum denn das Alte beibehalten, wenn das Neue wirklich besser ist?

Manche meinen, daß die Regierung in Zukunft den Local Improvement Districten mehr Geldbewilligungen geben wird als den ländlichen Municipalitäten. Das ist aber durchaus falsch. Die Regierung ist fortgeschritten und wird den Municipalitäten eher Vergünstigungen geben als den Local Improvement Districten.

Wie wir zu Anfang sagten, werden alle Local Improvement Districte am 13. Dezember 1909 aufgelöst. Die Municipalitäten werden 9 Townships groß, ebenso groß werden von da ab die bestehen bleibenden Local Improvement Districte. Von dem Datum an werden alle Wahlen in Städten,

Dörfern, ländlichen Municipalitäten und kleinen Local Improvement Districten am 2. Montag des Monats Dezember abgehalten werden.

Ein District kann nur dann in eine ländliche Municipalität umgewandelt werden, wenn auf einer zu dem Zweck abgehaltenen Wahl die Mehrzahl der stimmfähigen Steuerzahler sich für die Einrichtung einer ländlichen Municipalität entscheidet.

## Heber Prince Rupert.

Wir brachten kürzlich ein der Westlichen Canada Post entnommenes Eingeladene über Prince Rupert und die Aussichten des deutschen Ansehlers. In derselben Zeitung erschien eine Erwiderung, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

„Da der Einleiter sehr viel Unwahres berichtet hat, will ich verüben, etwas mehr wahrheitsgetreu zu berichten aus eigener Erfahrung.“

Erfreut lag der Herr Einleiter, daß Prince Rupert vorläufig noch auf dem Papier steht, während gerade das Gegenteil der Fall ist, denn Prince Rupert hat heute über 60 große Gebäude, von welchen keines weniger als \$1000 kostet. Es hat lediglich 2 Zimmerhäuser, 18 gute Wohnhäuser, von den 500 Schaks gar nicht zu sprechen. Gewiß eine ansehnliche Zahl für einen Ort, der bloß auf dem Papier steht!

Dann sagt der Herr Einleiter, daß es dort dreimal mehr regnet, als wo es dort sein soll, doch gibt es dort nicht mehr Regentage als hier in Vancouver, folglich verliert der Arbeiter auch nicht mehr Zeit als hier, denn der gewöhnliche Arbeiter bekommt dort \$3 den Tag, und Vancouverer bekommen 10 Cents mehr die Stunde als hier, und da die Arbeiter, sowie die Bahngesellschaft gute Preise für ihre Produkte erhalten, werden sie nicht den größten Teil davon für Verbesserungen wieder ausgeben, was der Stadt wieder zu Gute kommt, welches anderwärts nicht der Fall gewesen wäre, denn dann hätte die Land-Spezulanten das Geld in ihre Taschen gesteckt und die Produkte wären doch teuer geworden mit der Zeit; natürlich haben wir die hohen Preise des den Land-Agenten zu verdanken.

Dann sagt der Herr, daß die Grundstücke in die Hände von Speculanten geraten seien, welches ist leider der Fall, denn es giebt eben keine Mittel und Wege, um die Speculanten fern zu halten. Trotzdem wird sich die Stadt doch entwickeln, da Prince Rupert einer großen Zukunft entgegengeht.

Außerdem ist erit kann die Hälfte von dem ganzen Stadtteil verkauft worden; es ist folglich noch Platz genug für sehr Viele, und das Bauen von Häusern ist gar nicht so schwierig und überall möglich, da es solch ein gutes Land für gute Grundlügen; auch das Arbeiten in dem Summwood ist nicht lödlich und mit der Zeit wird alles trocken gelegt sein, sowie auch die Hügel abgetragen und die Stadt wird dann eine der schönsten Lagen haben.

Weiter sagt der Herr, daß die Bahn mit 25 Camps mit je 40 Mann in Angriff genommen wird. In Wirklichkeit ist das Bahnhöfchen schon viele Meilen weiter fertig bis auf die Schienen, welche nächsten Herbst gelegt werden sollen und nächstes Jahr im Sommer sollen im Ganzen hundert Meilen in Betrieb sein, damit sie dann im Fellsengebirge anfangen können, denn die Bahn soll am 31. Dezember 1911 fertig sein und es ist erst 18 Meilen, was erit, daß der erste Spatenstich in Prince Rupert getan wurde, nicht es gewiß nicht darnach aus, als wäre keine Energie dahinter; da sich die Bahn östlich vom Fellsengebirge schon gut bezahlt, ist es der Gedächtnis zum großen Nutzen, so schnell wie möglich durchzubauen, denn es werden hier an dieser Stelle viele Indutrien auf die Fertigstellung der Bahn; da ist u. A. die Fischindutrie, das Holzgeschäft, der Ansehler im Hinterland, die Bergwerke und verschiedene andere mehr, und da die Bahn bloß sechs Meilen Stetigung hat vor der Reise, so kann sie folglich Frucht aus billigeren liefern, als die C. P. R., welche vier fünf Meilen Stetigung hat vor der Reise. Prince Rupert hat einen sehr guten Hafen, welcher nicht zu unterschätzen ist, da es ein großer Verkehrsweg wird werden, indem es 500 Meilen näher zum Orient liegt als Vancouver.

Ferner sagt der Herr, daß es mit den Aussichten für die Ansehler nicht gut steht. Nun, was kann in P. C. ein Mann mehr verlangen? Jeder Mann kann Land für \$2.50 bis \$5.00 per Acker kaufen; auch kann man Schmelzland aufnehmen, 5 Jahre darauf wohnen und dann einen Dollar den Acker zahlen.

Da kommt ein amerikanischer Farmer gleich mit East und East und glaubt um Prince Rupert herum gutes Land zu finden für Farmzwecke. Ich bedaure diesen nicht, denn hätte er sich umgesehen, dann hätte er viel und gutes Farmland für wenig Geld bekommen können, 75 bis 190 Meilen von Prince Rupert entfernt und niemand wird es ihm freitrag machen wollen, denn die Regierung ist jetzt

für das Wohl des Ansehlers bereit, zu helfen.

Zuletzt noch die Fruchttragen. Frucht 3 Dollars die Tonne von Vancouver bis Prince Rupert ist gewiß nicht zu hoch; es wird natürlich nicht zu hoch bleiben, da jeher viele Kontrakte zwischen den Schiffseignern besteht, trotzdem es von Vancouver bis Prince Rupert 500 Meilen ist, wird die Frucht später bis zu 2 Dollars herunter kommen. Die Frucht von Prince Rupert bis Victoria kostet, 98 Meilen, soll 15 Dollars, und bis Victoria, 110 Meilen, soll \$20 die Tonne betragen, welches schließendlich sehr übertrieben ist, da wir ein Farmer selbst sagte, daß es ihm \$8 die Tonne kostete bis nach Vancouver, 190 Meilen von Prince Rupert; folglich muß der Bericht aus der Post gegriffen sein.

Nun zum Schluß. Es hat niemand nötig, eine weite Reise zu machen, um zu trinken, denn es giebt in Port G. Kingston genug Bier und Schnaps; auch kann man alles in Prince Rupert bekommen für Geld und gute Worte, was zur Weibesnahrung und Notdurft gehört.“

## Erste Versammlung des Canada-Districts der Ohio-Synode.

In der Kreis-Gemeinde des Pastor L. J. Tann zu Wintonburg am 14. bis 19. Juli der Canada-District der ev. luth. Ohio-Synode. Von den Pastoren waren 14 anwesend; 6 Gemeindeforen hatten Deputaten geschickt. Die Synode organisierte sich, indem folgende Beamte für das laufende Jahr gewählt wurden: Pastor G. Gehlke, Wintonburg, Prä.; Pastor Aug. Scheffler, Yonagan, Sask., Vizepräsident; Pastor E. Spoler, Wintonburg, Sekretär; Pastor S. W. Nahr, Wintonburg, Schatzmeister.

Im Präsidialbericht wies Präses Gehlke auf den großen Segen Gottes hin, der auf unserer Arbeit geruht hat in den 3 1/2 Jahren seit ihrem Beginn. Es werden fast 100 Gemeinden und Predigtplätze mit Gottes Wort versorgt. Gegenwärtig leben 19 Pastoren in der Arbeit und 5 Parochien sind vakant, so daß nach ihrer Belegung die Zahl der Arbeiter sich auf 24 beläuft.

Den Verhandlungen, die ja alle Zeit auf lutherischen Synoden geübt werden, lag ein Referat von Pastor Stöhr zu Grunde über den Chiliasmus, oder den Glauben an ein 1000jähriges Herrschensreich Christi auf Erden. Es wurde klar gezeigt, daß einem solchen Glauben eine Auslegung von Offenbarung 20 zu Grunde liegt, die vielen klaren Stellen der heiligen Schrift widerspricht; daher sollte die Auslegung eine falsche sein. Somit ist diese ganze Lehre nur ein Traum, eine Schwärmerie.

Aufgenommen in den District wurden 3 Kandidaten in den Predigerseminar zu St. Paul, Minn., Herr Pastor W. Billing, früher Mitglied der ehrl. Manitoba-Synode, und 6 Gemeindeforen. Die Präsidial-Berichte ergaben, daß der Gesamt-Bestand folgender ist: 6710 Seelen, 2590 Kommunikanten; aufgenommen mehrere große Missionfelder und in alten Gemeinden 269; getauft 521 Kinder; 14 Pastoren halten Gemeindeforen mit 433 Kindern. Grundbesitzum betragen die Gemeinden im Werte von \$71,475; die Gesamtausgaben betragen \$11,278.

Die meiste Zeit nahm die Beprechung der Missionssache und die Bevollmächtigung für die Missionfelder in Anspruch. In Verbindung damit wurde allen Gemeinden empfohlen, jährlich ein Missionsfest zu halten. Besonders hingewiesen wurde auf den Mangel an den so nötigen Arbeitskräften. Erreulich war die Meldung, daß etwa ein Dutzend junger Männer in untern Gemeinden bereit sei, sich dem Dienst der Kirche zu widmen. Eingehend wurde die Wichtigkeit eines zentral gelegenen Profeminars erörtert, damit unsere jungen Männer, deren Zahl sich leicht verdoppeln ließe, die nötige Vorbildung zum Eintritt in ein theologisches Seminar erlangen können. Um armen Jünglingen das Studium zu ermöglichen, wurde eine Benefizien-Behörde gebildet. Hier Gottesdienste und ein Ansehler wurden gehalten. 200 Kinder, auf dem sich nahezu 200 Kinder beteiligten, war im Hinblick auf den Nachwuchs der Kirche und ihren Bestand recht erhebend. Es predigten die Pastoren Gehlke, Kohlmann, Scheffler, Schmidt, in den anderen Gemeinden Billing, Spieler und Friede.

Die Zinngesetz wurde trennend ausgeführt; es waren arbeits-, aber auch fegevolle Tage. Die erste Districts-Synode wird gewiß allen Pastoren wie Gemeindeforen-Deputaten, lange im Gedächtnis bleiben.

S. Schmidt, Pastor.

## Der canadische Handel.

Das verlossene Fiskaljahr, welches mit April seinen Abschluß fand, war seit einigen Jahren das günstigste, insofern es einen minder großen Unterschied zwischen Export und Import aufwies, wiewohl der Gesamtumsatz

weit geringer war als seit Jahren, was auf die Finanzkrise zurückzuführen ist, welche vor 1 1/2 Jahren die ganze Welt traf. Folgende Tabelle zeigt Import, Export und Gesamtumsatz der letzten drei Fiskaljahre:

1906 — 1907.	Import	\$345,566,859
	Export	268,856,811
	Umsatz	\$614,423,670
1907 — 1908.	Import	\$350,240,007
	Export	278,384,902
	Umsatz	\$628,624,909
1908 — 1909.	Import	\$300,523,754
	Export	263,140,464
	Umsatz	\$563,664,218

Das Ende des letzten Fiskaljahres zeigt einen hoffnungsvollen Aufschwung, indem der Gesamtumsatz des letzten Monats 35 Millionen betrug gegen 31 Millionen des Vorjahres.

## Provinziales.

London, Engl., 14. Juli 1909.

Werter Editor! Bin schon seit 4 Tagen in London und habe mir recht viele interessante Dinge angesehen. Die Schweiz verließ ich, nur daß mir fürstlich viel Geld hatten, der die Reise mehr oder weniger ungenützlich machte. Von hier gedachte ich in drei oder vier Tagen weiter über Antwerpen, Belgien, nach Paris, Frankreich, zu fahren.

Anfangs August gedachte ich einen längeren Reisebericht dem "Courier" einzuliefern.

Einen herzlichen Gruß an alle Lieben in schönen Canada von Ihrem Gerhard Cns.

## Engländer und Todesfälle.

In Rothorn starb am Montag Paul Zankel, ein den Folgen eines Sturzes von einer im Van begriffenen Scheune bei Carlton, 30 Meilen von Rothorn. Er fiel rücklings von der Scheune, 18 Fuß hoch, und schlug mit dem Kopfe auf. Der Gesundheitszustand war sehr schlecht und das Unheil verlor. Er lebte noch 36 Stunden nach dem Sturz. Der Verstorbenen war 24 Jahre alt.

Dem Ca'ndelle See ereignete sich am Montag ein bedauerliches Unglück, das wahrscheinlich ein junges Menschenleben kosten wird. Friedrich Harven, der Leichter des Erbschneiders von Ca'ndelle, liegt schwer verletzt an einer Angewunde darnieder. Hr. Harvens Tochter, ein junger Mann, der mit seiner Cousine und Anderen am See famuliert, hatte eine 22-fährige Angewunde in der Hand, die zufällig eingeklemmt wurde. Die Angel traf das junge Mädchen hinter dem Ohr und drang in den Kopf ein. Die Angel wurde von Dr. Stemp, Indian Head, herausgezogen und ist, wenn auch mit Schwache Dichtung vorhanden, das junge Mädchen am Leben zu erhalten.

In Prince Albert fand man vor einigen Tagen einen 50 Jahre alten norwegischen Farmer tot bei der Canadian Northern Eisenbahnbrücke. Er kam am vorigen Sonntag nach Prince Albert und traf an den folgenden Tagen ziemlich hart.

Der Verlorbene hinterließ eine Frau mit 7 Kindern. Das älteste davon ist 14 Jahre alt.

Letzten Donnerstag kam ein junger Mann namens Green auf tragische Weise in Saskatoon ums Leben. Am Freitag Nachmittag fand man seinen Leichnam vermisst und entstellten Leichnam auf dem freien unterhalb der C. N. R. Brücke über den Saskatchewan.

Green, der in Clark & Co.'s Eisenwarenlager beschäftigt war, verließ Donnerstag Nacht um ungefähr 11 Uhr die Stadt, um sich in sein Hotel, das sich jenseits der Brücke in Dolmuid Park befindet, zu begeben. Während er über die Brücke ging — so vermutet man — wurde er von einem Eisenbahnwagen getroffen und von der Brücke geworfen. Unter der Brücke befindet sich ein Damm von Felsblöcken, Heberbleibel der alten Saskatchewan Brücke. Green fiel mit großer Gewalt, den Kopf nach unten, auf diese Felsblöcke. Die Hirnschale war völlig zertrümmert und beide Beine waren gebrochen. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Benigstens erredet er nicht wieder zu Bewußtsein kommen sein, che er auf den Felsblöcken sein Leben ausatmete. Der Verlorbene kam von London, Ont., wo seine Eltern noch leben.

In Arrola kam A. B. Baird zu Tode, indem er eine zu große Dosis Morphium als Schlafmittel einnahm. Die Moronesen Frau brachte das Verdict ein, daß der Verlorbene unglücklicherweise zu Tode gekommen sei.

S. Schmidt, Pastor.

## Amo Nach.

Von Prince Albert wird berichtet, daß bei Tode zwei Verluße gemacht wurden, den C. N. R. Express zum Entgleiten zu bringen. Am Montag Morgen tötete der Zug eine

Auß, die einem memonitischen Namen gehörte. Aus Nahe, so vermutet man, legte der Farmer eine Anzahl Schwellen auf die Schienen. Der Zug konnte nicht früh genug zum Tode gebracht werden und fuhr in die Schwellen hinein, die gunglich zertrümmert wurden. Als der Zug Abends zurückkam, waren wieder eine Anzahl Schwellen auf die Schienen gelegt und zwar ungefähr an demselben Ort. Doch bemerkte der Lokomotivführer das Hindernis früh genug, um den Zug noch vorher zum Tode zu bringen. Der Lokomotivführer meinte, das Hindernis sei groß genug gewesen, um den Zug zur Entgleisung zu bringen, wenn er hineingefahren wäre.

Düben Bericht entnehmen wir einen englischen Zeitung und können natürlich keine Garantie für die Wichtigkeit derselben übernehmen.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Juli. — Wie von dem unterrichteten Seite verlautet, werden drei Erzherzoge und der Generalstabchef der österreichisch-ungarischen Armee, Erzherzog Conrad von Södenburg, den deutschen Kaisermandatären bewohnen, welche Mitte September zwischen dem 13. (württembergischen) und dem 14. (bavärischen) Armeekorps unter Teilnahme bayerischer Truppen auf württembergischen Boden stattfinden.

Ferner wird berichtet, daß der Chef des Generalstabs der deutschen Armee, General d. Inf. v. Woltke, den Kaiser Wilhelm zu den österreichisch-ungarischen Kaisermandatären begleiten wird, welche am 9. und 10. September zwischen dem 2. (Wiener) und dem 9. (Leitmeritzer) und dem 1. (Straßauer) Korps in der Gegend von Neutitschein in Mähren abgehalten werden.

Durch diese wechselseitige Teilnahme der maßgebenden Faktoren an den Hauptmanövern werden die intimen Beziehungen, welche zwischen der beiden Reichen bestehen, und ihre solidarische Waffenbrüderlichkeit vor aller Welt von neuem bekräftigt.

Manz, 24. Juli. — Auf dem Artilleriechiefschloß bei Griesheim wurde am Freitag ein erfolgreicher Versuch mit einer Ballonhülle angestellt. Ein Festschloß wurde bis zur Höhe von 1000 Fuß aufsteigend, und dann mit Infanteriegewehren und Maschinengewehren beschossen, jedoch ohne allen Erfolg. Tagelang traf der zweite Schuß aus der Staube und verlor den Ballon vollständig.

Berlin, 26. Juli. — Der amerikanische Kontre-Admiral Ad. Barr, Kommandant der Behörde für Seehinterwache, welcher deutsche Haken besitzt, um das deutsche Leuchtturmwesen kennen zu lernen, erhält von der deutschen Regierung alle Facilitäten für seine Inspektionsreise. Ein Tender ist ihm zu seiner persönlichen Benutzung überlassen worden.

Newcastle-on-Tyne, 28. Juli. — Bei der Schiffbau-Firma Armstrong, einelautende Antrags lassen darauf schließen, daß die Regierung ungenügend vier weitere "Heber-Dreadnaughts" bestellen will, die voraussichtlich mit 13,5-jährigen Geschützen armiert werden sollen.

Wien, 27. Juli. — Privatdepechen aus Belgrad, Serbien, melden, daß König Peter's Befinden zu erster Belogris Ansehler giebt. Er leidet an Arterienverkalkung, verschlimmert durch eine Venenentzündung.

Der Patient bringt die Nächte fast schlaflos zu, und sein physisches Leben würde, wie die Belgradische Depechen belagen, seine Hebererholung herbeiführen.

London, 26. Juli. — Der indische Student Madaral Bhagari, der hier am 1. Juli am Schluß einer öffentlichen Versammlung im Imperial Institut den Oberstleutnant Sir William Pitt Curzon wählte und den indischen Dr. Cawas Kalsata erschossen hat, ist im Old Bailey-Polizeigericht des Westes überführt und zum Tode verurteilt worden. Die Verhandlung hatte noch nicht einmal eine Stunde gedauert.

Während der Zeugnisaussagen lag der Angeklagte anscheinend gleichgültig da. Nur einmal brach er das Schweigen mit den Worten: „Was ich getan habe, war ein Akt des Patriotismus!“

Nach der Urteilsverkündung durch den Lord-Cherriord erhob sich der Ansehler von seinem Sitz auf der Ansehlerbank, grüßte den Richter in militärischer Weise und sagte: „Ich danke Ihnen, Mylord. Ich bin stolz auf die Ehre, mein schlichtes Leben für mein Vaterland hinzugeben. Ihr Urteil ist vollkommen gerechtfertigt. Sie alle sind mächtig und können tun, was Ihnen beliebt, doch denken Sie daran, daß mich einmal die Nacht haben werden. Das ist Alles, was ich zu sagen habe.“

Wien, 26. Juli. — Der Reichsfinanzminister A. M. Arheuer von Schönaich hat ein Verdict vom Hofem Verbands für Seereschiffe bekräftigt. Der Erlaß des Auftrags hat mehrwöchentliche Verhandlungen mit österreichischen Motorluftfahrzeug-Gesellschaft vorhergegangen.

Sobald das Verbands-Urteil abgeleitet worden ist, soll es in Gemein-

schaft mit dem Bardeval-Ballon, dessen Erwerbung schon früher beschlossen wurde, in der neubauten Luftschiff-Station zu Wilhelmsand in Niederösterreich untergebracht werden.

Paris, 26. Juli. — Nach einem Tage voller Konferenzen hat Aristide Briand es ungenügend gemacht, ein neues französisches Ministerium zu bilden, und um 10 Uhr Abends hat er den Präsidenten des Reiches zu dem Erfolg seiner Bemühungen in Kenntnis gesetzt. Das neue Kabinett legt sich wie folgt zusammen:

- Premier und Minister des Innern und Kultusministerium, Briand.
- Justizminister, Barthou.
- Minister des Reichens, Fichon.
- Finanzminister, Georges-Cohery.
- Unterrichtsminister, Doumergue.
- Minister der öffentlichen Arbeiten, Poitevin und Telegraphen, Müllerand.
- Handelsminister, Jean Dupuy.
- Landwirtschaftsminister, Monu.
- Kolonialminister, Trouillot.
- Arbeitsminister, Bissani.

Die Portefeuilles des Kriegs- und Marineministers sind von General Prun und dem Admiral Boue de la Jarrere angenommen worden.

Briand hatte beträchtliche Schwierigkeiten, den auf verschiedenen Seiten durch den Sturz des vorigen Kabinetts entstandenen Ansehler in Schranken zu halten. Die Ansehler, die ihn einen Sozialisten schalteten, konnte er nur durch die Erklärung zurückhalten: „Ich beabsichtige, die Arbeit des Kabinetts Glemereu zu vollenden, die Wünsche des Präsidenten auszuführen und ein republikanisches Kabinett zu bilden, das auf dem Boden republikanischer Politik steht.“

Eine von den Ansehler des neuen Kabinetts aufgeteilt und einstimmig angenommene ministerielle Erklärung enthält die wichtige Mitteilung, daß das Kabinett den letzten Vorlauf hat, zu verhandeln, den Krieg zwischen Neutralität und Arbeit zu beenden, der Frankreich seit so langen Jahren in Mühde gebracht hat. Die eine antilige Kote sagt, besteht diese Erklärung, die zunächst baldmöglichst ausgearbeitet werden soll, auf der Notwendigkeit eines Bundes zwischen Arbeit und Kapital für die Vermeidung jeder Ansehler für einen Konflikt. Die Mitglieder des Kabinetts beabsichtigen, ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit mit Hilfe des Parlaments die moralische und materielle Wohlfahrt der arbeitenden Klassen, soweit in ihren Kräften liegt, zu fördern, die Erreichung des Zieles aber hängt von der Unterfertigung durch die Arbeiter selbst ab; diese müßten den Kapital Sicherheit gewährleisten, sonst würden die Unternehmungen ausbleiben werden und die Entschädigung des aus dem zum Stillstand kommen.

Berlin, 28. Juli. — Der neue Reichsanwalt Dr. v. Bethmann-Sollweg wird sich im September den Reichsbehörden verlässlicher deutscher Bundesstaaten förmlich vorstellen, zunächst dem Prinzregenten Luitpold von Bayern. Der Kanzler wird sich im Gefolge des Kaisers nach München begeben. Darauf erfolgt die Vorstellung am bairischen Hof in Karlsruhe, am bairischen Hof in Darmstadt und am württembergischen in Stuttgart.

Berlin, 24. Juli. — Graf Pelelin hat in Friedrichshagen Besuch von zahlreichen herrergängigen Persönlichkeiten Bürttembergens gehabt, die sich auf dem Felde seiner Tätigkeit von den erzielten Errungenschaften und Fortschritten durch eigenen Augenzeugen überzeugen wollten. Unter den Besuchern waren Minister und Mitglieder der württembergischen Reichstages. Der „Groberer der Luft“ machte die wichtigsten Worte mit den Einzelheiten des im Laufe dieses Jahres zu gewaltigen Umfang angewandten Unternehmens bekannt. Insbesondere zeigte der Graf die im Van begriffene neue Luftschiffwerft der Zeppelin-Gesellschaft, welche bis zum Herbst vollendet sein wird.

Später empfing König Wilhelm von Bürttemberg die Herren, welche die Fahrt nach Friedrichshagen mitgemacht hatten und nun ihre Eindrücke schilderten. Unter den Abgeordneten der zweiten Kammer der Landstände befanden sich auch vier Sozialdemokraten, und es ist nicht wenig auffallend, daß der Konrad diesen die Hand schüttelte und sich lebhaft mit ihnen unterhielt.

Königsberg (Preußen), den 26. Juli. — Ein junger Amerikaner, namens Roger Winfield, angeblicher Geschäftsmann aus Fond du Lac, Wisconsin, ist am 21. Juli mit seiner Gattin von Aufbruch der eingetroffen und hat wenig Stunden, nachdem das Paar sich in einem Hotel einquartiert hatte, eine bakteriologische Untersuchung hat Cholera als Todesursache festgestellt.

Die Leiche ist, um Bewahrung der Einwohnerschaft zu verhüten, sofort in aller Stille beigesetzt worden. Die Gattin des Verstorbenen, sowie die Beamten des Zuges, auf dem er gekommen war, wurden in einem für Cholerafälle bereit gehaltenen Gebäude isoliert. Der Bahnhofsbeamte, den er betrat, wurde ebenfalls sofort getrennt und desinfiziert.

Die Leiche ist, um Bewahrung der Einwohnerschaft zu verhüten, sofort in aller Stille beigesetzt worden. Die Gattin des Verstorbenen, sowie die Beamten des Zuges, auf dem er gekommen war, wurden in einem für Cholerafälle bereit gehaltenen Gebäude isoliert. Der Bahnhofsbeamte, den er betrat, wurde ebenfalls sofort getrennt und desinfiziert.

## Zur Beachtung!

Der "Saskatchewan Courier" ist die einzige große deutsche Zeitung, die in der Provinz Saskatchewan herausgegeben wird. Sie bringt allwöchentlich mehr Nachrichten aus der Provinz, besonders auch aus deutschen Kreisen, als alle anderen deutschen Zeitungen Canadas. Sie sollte darum in jedem deutschen Hause der Provinz gelesen werden.

Um solchen, die den "Courier" noch nicht kennen, Gelegenheit zu geben, mit ihm bekannt zu werden, offerieren wir die Zeitung von

jetzt bis zum 1. Januar 1910

für nur 35c

an vorauszahlende neue Leser.

Diese günstige Offerte bietet jedem Gelegenheit, mit dem "Saskatchewan Courier" bekannt zu werden.

Alle Leser und Freunde bitten wir, für unsere Zeitung zu werben. Man sende die Namen von solchen, die den "Courier" noch nicht lesen.